

gehend, auch den Staat für absolut frei erklärt und damit die individuelle Freiheit wieder vernichtet (22), wie er die consequente Durchführung der Anschauungen des Liberalismus ist (23—35) und beide — Socialismus und Liberalismus im Grunde identisch sind: der Socialismus ist der Liberalismus des vierten Standes.

Nach dieser lehrreichen Einleitung werden dann zunächst der christliche Staatsbegriff (I. Theil S. 36 ff.), sein Sieg über den Absolutismus des heidnischen Staates (49—51), die organische Einheit des christlichen Staates (58—60), die Stellung des Staates zur Kirche, das Verhältnis des Staatsocialismus zum demokratischen Socialismus (80), die Aufgabe der christlichen Staates gegenüber den anderen Gesellschaftskreisen (85—88): Familie, Gemeinde, Stände — erörtert, um (91, 92) klar zu zeigen, wie die heutige liberale Entwicklung alle schützenden Organisationen auflöste, um zwei Schichten der Bevölkerung — Reiche und Arme — schroff einander gegenüberzustellen.

Das zweite Capitel behandelt (118 ff.) Staats- und Volkswirtschaft: die Pflichten des Staates bezüglich des materiellen Wohles des Volkes: Wohlstandsorge, Fürsorge auf wirtschaftlichem Gebiete (129 ff.). Es folgen dann noch äußerst interessante und bedeutende Auseinandersetzungen über Forderungen, welche die allgemeine Gerechtigkeit und solche, welche die besondere Gerechtigkeit an den Staat stellt. Dort werden actuell wichtige Punkte, wie Corporationsbedürfnis, Steuerwesen, Einkommen- und Vermögenssteuer, Börsen-, Erbschafts-, Ertrags-, directe und indirecte Steuern u. s. w. besprochen, hier (173 ff.) wird die Pflicht des Staates der gedrückten Lage der Arbeiter unserer Tage gegenüber behandelt — sociale Frage in engstem Sinne — und die bisher geschaffenen Arbeiterschutzgesetze beleuchtet. Der Faden der Entwicklung knüpft dabei immer wieder an Voss XIII. Rundschreiben „Rerum novarum“ an und höchstinteressante polemische Auseinandersetzungen mit bedeutenden Autoritäten, wie Rodbertus, Engels, Voria, Schmoller werden eingeschlochten. Kurz — wer sich gründlich über die sociale Frage im christlichen, katholischen Sinne unterrichten will, der studiere diese „Grundwahrheiten“ des P. Pesch.

Dr. Kayser.

24) Beleuchtung antireligiöser Schlagwörter. Ein Beitrag zur Lösung der brennendsten Zeitfrage von P. Georg Freund C. Ss. R. in Prag. Mit Genehmigung der Obern. Verlag von Heinrich Kirsch, Wien I., Singerstraße 7. 1894. 78 Seiten. 8°. Preis broschirt fl. —.40 — M. —.80.

P. Freund hielt in der Fastenzeit des letzten Jahres seines Wiener Rectorates die Fastenpredigten in der Pfarre Maria zum Siege in Fünfhaus. Aus den Fastenpredigten ist vorliegende Broschüre entstanden. Religion ist Nebensache. Ich glaube nichts. Es ist ein Glaube wie der andere. Heute thut die Bildung. Mit dem Tode ist alles aus. Die katholische Kirche hemmt den Fortschritt. Nur nicht übertreiben. Von der Religion hab' ich nichts. Diese Schlagwörter des modernen Unglaubens behandelt der gefeierte Kanzelredner und wirft zermalmende Schlaglichter auf den Schlagschatten dieser Schlagwörter. Treffende historische Beispiele machen die Lectüre des Schriftchens interessant. Den Meister in der Benützung der heiligen Schrift verräth gleichfalls vorliegende Broschüre. „Wenn im Diesseits noch Nestle der Paradieses-Glückseligkeit zu finden sind, so suche sie im Herzen der Gerechten.“ Dieser Schlusssatz ist gleichsam das Gesamt-Ergebnis der Arbeit des hochwürdigen Verfassers. Man glaubt wieder, wenn man den Glauben verloren hat, man glaubt fester, wenn man ihn bewahrt, wenn man dieses Schriftchen liest. Die Sprache zum Volke ist doppelt: mündlich

und schriftlich. Was ist besser — Reden oder Schreiben. Am besten beides, Reden und Schreiben. Möge der hochwürdige Herr als Freund des Volkes bald wieder, was er auf der Kanzel geredet, dem Volke auch aufschreiben. Der katholischen Männerwelt sei die Schrift besonders empfohlen.

Wien, Pfarre Altlerchenfeld.

Karl Krasa, Cooperator.

- 25) **Das heilige Haus von Loreto.** Historisch-kritische Untersuchungen von Josef Kreschnicka, Religionsprofessor zc., Ehrenkaplan des heiligen Hauses von Loreto. St. Pölten 1894. Im Selbstverlage des Verfassers. Kl. 8°. 248 S. Preis fl. 1. — = M. 2. —.

Die Veranlassung zu diesem klar und gründlich geschriebenen Büchlein gab das auf das Jahr 1894 (10. December) fallende 600-jährige Jubiläum der Uebertragung des heiligen Hauses nach Italien. Die Benützung der literarischen Quellen ist eine sorgfältige, die Untersuchung eine besonnene, die Darstellung meistens eine fließende und allen verständliche.

Der Inhalt zerfällt in neun Abschnitte: 1. Das heilige Haus in Nazareth; 2. Uebertragung nach Tersatto; 3. Beweise dafür; 4. Uebertragung nach Loreto; 5. Beweise dafür; 6. das heilige Haus und die Päpste (d. i. deren Bestätigung und Verehrung für das heilige Haus); 7. das heilige Haus und die Pilger (besonders die heiligen Pilger); 8. Nazareth und Loreto, d. i. weitere Untersuchungen über das heilige Haus (insbesonders wichtig für die geschichtliche Beglaubigung aus der Identität der Mäße, der Bausteine, des Mörtels zc.); 9. ein Besuch (des Autors) in Loreto. — Die Daten des Buches, welche sich durch Benützung der angegebenen Quellen noch erweitern lassen und insbesonders durch den Abschnitt über die heiligen Pilger mannigfach und interessant gestalten, können auch den Stoff zu einem nützlichen Cyklus marianischer Vorträge liefern.

Linz.

Professor P. Georg Kolb S. J.

- 26) **Die Vorbereitung der Erstcommunikanten** an Mittelschulen von Max Treppner. Zweiter Theil. Verlag von Andreas Göbel in Würzburg. M. 1.50 = fl. —.93.

Mit großem Interesse habe ich dieses Buch durchgesehen; würdig reiht sich dieser zweite dem ersten Theile an. Die Lehre von der Gnade, Rechtfertigung, den Sacramenten im Allgemeinen, dann besonders vom Sacramentum sanctissimum ist mit großer Allseitigkeit und Wärme behandelt und das Buch wird eine reiche Fundgrube sein für jeden Religionslehrer an Mittelschulen wie auch für Prediger vor einem gebildeten Publicum sein. Freilich muß beachtet werden der Wink des verdienten Verfassers: So wie sie sind, können die Vorträge nicht gehalten werden, das Material würde erdrücken. Darum zerlege, drehe, wende jeder Lehrer je nach Bedürfnis jeden Satz und die so gereichte geistige Nahrung wird jeden befähigen zur verstandenen Aufnahme des Himmelsbrotes. Die kurzen historischen und liturgischen Notizen sind von hohem Werte, weil sie überzeugend darstellen das hohe Alter und die Ehrwürdigkeit des Cultus, besonders der Messliturgie und die Glaubenslehre beleben. Möge das Buch reichen Segen stiften; dem Verfasser gebührt herzlicher Dank.

Kremsmünster.

Professor Adolf Haasbauer.

- 27) **Der ewige Jude.** Episches Gedicht von Josef Seeber. Herder'sche Verlagshandlung. 1894. 8°. VIII und 216 S. Preis M. 2. — = fl. 1.24.

Seeber ist der hochverdiente Neubearbeiter von Lindemanns Literaturgeschichte. Wer nun weiß, welch feinen Geschmack in der literarischen Kritik und Charakteristik, welch umfassende Gelehrsamkeit in der germanistischen Fachwissenschaft Seeber in der Neubearbeitung befundet, der wird sich beim